

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 103 (2009)
Heft: 1

Artikel: Künstliche Intelligenz
Autor: Löpfe, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Banker glauben, dass die Finanzkrise nur durch Unglauben an die «rettenden Kredite» entstanden ist. Wenig deutet daraufhin, dass sie sich in der Krise abwenden vom Gott des Geldes. Aber es gibt Abhilfe. Einerseits, indem wir mit dem Ökonomen Philipp Löpfe die Börsenwelt durch eine vernünftige Analyse auf die irdische Wirklichkeit zurückbeziehen. Andererseits, indem wir mit dem Theologen Dick Boer den Götzendienst bekämpfen durch die Erinnerung an den Gott der Bibel, des Bilderverbots und Feind jeglicher «Vergöttlichung der Wirklichkeit». Credo und Credit! In der einen Hand die Bibel, in der anderen den Wirtschaftsteil der Tageszeitung. So bieten die Neuen Wege Orientierung im Dschungel der kapitalistischen Religion. Wir starten mit Löpfe und fahren im Februar fort mit Boer.

• Börse und Informationstechnologie stehen zueinander in einem konfliktreichen Verhältnis. So ist der Crash vom Oktober 1987 durch so genannte Stopp-Loss-Programme mit verursacht worden: Software-gesteuerte Handelsprogramme begannen, selbstständig Aktien zu verkaufen, weil die Kurse eine definierte untere Grenze erreicht hatten. Diese automatischen Verkäufe setzten ungewollt eine negative Spirale in Gang, die schliesslich alle Kurse in die Tiefe rissen und die Börsenaufsicht zwang, den Handel zu unterbrechen. Der Amoklauf der Computer erklärt auch, weshalb 1987 der Spuk sehr schnell vorbei war und weshalb der Crash kaum Spuren in der Realwirtschaft hinterlassen hat.

In den 80-er Jahren steckten die Computer noch in den Kinderschuhen. Inzwischen sind sie erwachsener und vor allem potenter und intelligenter geworden. Und diese künstliche Intelligenz hat mitgeholfen, die modernen Finanzinstrumente zu entwickeln. Die ganze Buchstabensuppe mit exotischen Abkürzungen wie CDO, CDS, ABS, MBS etc., wäre ohne IT nicht denkbar.

Diese hochkomplexen Derivate haben inzwischen einen sehr schlechten Ruf. Sie werden wahlweise Ramschpapiere, Giftmüll oder gar «Massenvernichtungswaffen der Finanzmärkte» genannt. Sie sind selbst für die Bankspezialisten zu kompliziert geworden. Namhafte Ökonomen bezweifeln zudem, ob sie überhaupt einen volkswirtschaftlichen Nutzen haben oder ob sie bloss dazu dienen, Kontrollinstanzen und naive Kunden zu überlisten. Auf jeden Fall haben sie dazu beigetragen, dass globale ein riesiges Finanz-

Philipp Löpfe

Künstliche Intelligenz

kartenhaus aufgebaut wurde, das nun mit Getöse zusammengekracht ist. Müssen daher Banker und Hedge-Fund-Manager ihre hochgezüchteten Risikomodelle wegwerfen und wieder mehr auf gesunden Menschenverstand als auf IT setzen?

Robert Shiller ist Professor an der Yale University und gehört zu den bedeutendsten Ökonomen der Gegenwart. Er war ein früherer Warner vor den Gefahren einer Blase auf dem US-Immobilienmarkt. In seiner Analyse der Finanzkrise kommt er, was die neuen Finanzinstrumente betrifft, zu einem überraschenden Schluss: Gerade diese Instrumente können helfen, die Finanzmärkte der Zukunft transparent und beherrschbar zu machen. Dazu brauchen wir nicht weniger, sondern mehr künstliche Intelligenz. «Informationstechnologie ist die Geschichte unserer Zeit», schreibt er in seinem Buch «The Subprime Solution»: «Das anhaltende Wachstum von Computer, Datenverarbeitung und «smarter Technik», die sich rasch ausbreitende und billige Kommunikation, all das gibt uns dramatisch effektive Werkzeuge in die Hand, die uns helfen, die Subprimekrise zu überwinden.»

Im Alltag ist künstliche Intelligenz inzwischen weit verbreitet. Beim Autofahren und beim Reservieren eines Kinobilletts werden wir von Software unterstützt. Flugzeuge starten und landen mit Hilfe von künstlicher Intelligenz, Polizisten fahnden damit nach Verbrechern und Ärzte nach Ursachen für Krankheiten. Weshalb also sollten nicht auch die Finanzmärkte mit künstlicher Intelligenz rationaler gemacht werden? •

Philipp Löpfe ist als Autor und Journalist für verschiedene Schweizer Medien tätig. In der Sonntagszeitung schreibt er eine wöchentliche Kolumne, im magazin Analysen zu makroökonomischen Themen und auf tages-anzeiger online kommentiert er das aktuelle Tagesgeschehen. Löpfe war Chefredaktor beim Tages-Anzeiger und Sonntagsblick und stellvertretender Chefredaktor bei CASH. philipp.loepfe@bluewin.ch